

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 51 (1925)
Heft: 41

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Alltaglebens. Ich beschloß, dem Räte des Wärters zu folgen und den genannten Grund vorzuschützen, um die Bekanntschaft Maloneys zu machen. Als ich daher meine übliche Morgenrunde machte, drehte ich den Schlüssel an der Türe um, die seine Nummer trug, und trat in die Zelle.

Der Mann lag bei meinem Eintritte auf seinem ärmlichen Bette; er stützte sich auf seine langen Arme, richtete sich auf und sah mich mit einem frechen, mißtrauischen Blicke an, der keine gute Einleitung für unsere Unterhaltung zu sein schien. Er hatte ein bleiches Gesicht, helle Haare, einen roten Bart und ein einziges stahlblaues Auge mit fahenartigem Ausdruck. Er war groß und muskulös gebaut; nur seine Schultern hatten eine etwas abnormale Form. Ein oberflächlicher Beobachter indes hätte ihn, was das Allgemeine anbelangt, für einen ganz hübschen, wohlproportionierten Kerl mit guten Umgangsformen gehalten: selbst in der häßlichen Uniform dieser verlotterten Strafanstalt wußte er sich ein gewisses feineres Aussehen zu geben, als die anderen Gauner in den Zellen nebenan.

Ich stehe nicht auf der Krankenliste, bemerkte er etwas gereizt. Es lag etwas in dieser harten Stimme, das alle sanfteren Eingebungen zum Versimmen brachte und mich daran erinnerte, daß ich, Auge in Auge, dem Helden des Venatales und von Bluemansdyke, dem blutigsten Buschklepper gegenüberstand, der je eine Farm angezündet oder deren Bewohner den Hals abgeschnitten hatte.

Ich weiß das wohl, antwortete ich. Der Wärter Pherson sagte mir jedoch, daß Ihr Euch erkältet hättet, und so dachte ich, ich wollte nach Euch sehen.

Der Teufel hol' den Wärter Pherson, und Euch dazu! brüllte der Sträfling in einem Wutanfalle. Na, so ist's recht, fügte er mit ruhigerer Stimme hinzu, gehen Sie nur zum Gouverneur und denunzieren Sie mich! Ma-

BALLADEN

XXIX. Hadubrandt

Glinz



Herr Brandt,
Von Brandt & Company,
Macht sein Geschäft
Und fragt nicht wie.
Mit wenig Schreck
Fällt er den Ghet
Und nimmt den Andern
Gelder weg.
Da plötzlich kam ein Detektiv
Der grob ihm ins Gesicht rief:
Ha! Du Brandt!
Du bist erkannt!
Und Hadubrandt
Mit großer Schand
Ward in den Kerker dann verbannt.

—gio—

chen Sie, daß ich weitere sechs Monate oder so kriege — zu dem sind Sie recht!

Ich werde Sie nicht denunzieren, erwiderte ich.

Acht Quadratfuß Erde, fuhr er fort, in-

dem er meine Antwort ganz überhörte, acht Quadratfuß, und nicht einmal das kann ich haben, ohne daß man mich anschwagt und anglost, — und o, wenn euch nur alle zusammen der Teufel holen wollte! Er hatte sich wieder ganz in Wut geredet und erhob seine geballten Fäuste über den Kopf, um sie leidenschaftlich drohend zu schütteln.

Ihr habt offenbar etwas sonderbare Begriffe von Gastfreundschaft, bemerkte ich, entschlossen, meine Ruhe zu bewahren; ich sagte diese Worte ohne Hintergedanken, nur um überhaupt etwas zu sagen.

Zu meinem Erstaunen machten sie einen außerordentlichen Eindruck auf ihn. Er schien vollständig starr darüber, daß ich seinen Vorschlag anzunehmen schien, für den er so leidenschaftlich gesprochen hatte, nämlich, daß die Zelle, in der er stand, sein eigen war.

Verzeihen Sie, sagte er, ich wollte nicht grob sein! Wollen Sie nicht Platz nehmen? Er wies auf einen rohen Sessel, der außer dem Bett das einzige Möbel seines Schlafraumes war.

Ich setzte mich, ziemlich erstaunt über den plötzlichen Wechsel in seinem Benehmen. Ich weiß nicht, ob mir Maloney jetzt weniger unangenehm war: der Mörder war für den Augenblick nicht mehr vorhanden, das ist richtig; aber in seiner sanften Stimme und seinen unterwürfigen Bewegungen lag etwas, das mächtig an den Mann erinnerte, der gegen seine Mordgenossen aufgestanden war und durch sein Zeugnis ihr Leben vernichtet hatte.

Wie geht's mit Eurer Brust? fragte ich in berufsmäßigem Tone.

Kommen Sie, Herr Doktor, klopfen Sie sie aus, kommen Sie! antwortete er und zeigte eine Reihe blühender Zähne, als er sich wieder auf die Bettkante setzte. Es war übrigens nicht die Sorge um meine wertvolle Gesundheit, die Sie hiehergeführt hat; die Geschichte machen Sie mir nicht weis! Sie sind



Abonniert die schweizerische, humoristisch- satirische Wochenschrift, den Nebelspalter

Er hält künstlerisch einen Vergleich mit ausländischen Unternehmungen ähnlicher Art durchaus Stand, dabei ist er aber bodenständig und wird den schweizerischen Verhältnissen gerecht. Punkt Humor und Satire ist die Schweiz nicht vom Auslande abhängig, das nationale Witzblatt erfüllt seine Aufgabe nach dem Urteil der Presse in vollem Maße.

Jeder Abonnent und seine Frau sind gegen Unfall und Invalidität im Totalbetrage von Fr. 7200.— versichert.

I. Variété-Theater

„Trischli“ St. Gallen

Auftreten nur erstklassiger
Künstler und Künstlerinnen
des In- und Auslandes.

Täglich Vorstellungen.

1a. Weine. - Vorzügliche Küche.
Eigene Schlächterei. A. Esslinger

Süße, frische

Brombeeren

5 Kg. Fr. 5.20, 10 Kg. Fr. 10.—
15 Kg. Fr. 14.80.

Zu gleichen Preisen
auserlesene

Vetl. Tafeltrauben.

Garantiert echter

Alpen-Blütenhonig

Ernte 1925, per Kg. Fr. 4.50,
5 Kg. Fr. 21.—.

Alles franko gegen Nachn.

Es empfiehlt sich

Import Alpina, Rich. Zala
Campascio (Graubünden)

Vorhänge

Jede Art.
Rideaux, Vitrages, Brise-bises,
Draperies, Muster gegenseitig franko.
HERMANN METTLER
Rideauxsticker, Herisau

AUCH SIE

HABEN SICHER REIZENDE
FERIEN-PHOTO

VEDO VERGRÖßERUNGEN WALZ

ERFREUEN IN IHRER
SCHÖNEN AUSFÜHRUNG

AUCH SIE

WALZ
ST. GALLEN
RORSCHACH